

Ein voller Erfolg: Unternehmen in die Hochschule

Seit 1999 organisiert der Wedeler Hochschulbund e.V. jährlich die Firmenkontaktmesse "Unternehmen in die Hochschule".

In diesem Jahr präsentierten sich am 10. Juni 2009 insgesamt 44 namhafte Firmen in der FH Wedel und lockten damit rund 200 Studierende aller Fachbereiche an – von neugierigen Erstsemestern bis hin zu Studenten kurz vor ihrem Abschluss.



Auf der Suche nach einem Praktikumsplatz, Werkstudentenjob oder einem passenden Unternehmen für die Abschlussarbeit konnten die Studierenden viele interessante Firmen in einer lockeren Atmosphäre näher kennenlernen und sich über konkrete Jobangebote informieren.

trug "Mobile Advertising - Wachstumspotenzial und technische Herausforderungen durch neue Distributionskanäle am Beispiel iPhone und Google Android" von Oliver von Wersch, Gruner+Jahr. Zum Abschluss referierte Diplom-Ingenieur Urs Pachale von der Heinkel Engineering GmbH zum Thema "Aktuelle technische Entwicklungen im Flugzeugbau".

Die Möglichkeit, im Rahmen von "Unternehmen in die Hochschule" durch persönliche Gespräche neue Kontakte zu knüpfen, wurde in diesem Sommer von vielen Studierenden intensiv genutzt. "Wir sind insgesamt sehr zufrieden mit der positiven Resonanz der Studenten – es sind dieses Jahr sehr viele ernsthaft Interessierte bei uns am Stand gewesen", so die Einschätzung von Gruner+Jahr.

Am Ende des Tages waren die Studenten sehr zufrieden und die ausstellenden Unternehmen ebenfalls begeistert, so auch MLP: "Wir gehen mit einem sehr positiven Eindruck aus diesem Tag heraus. Es war definitiv eine große Chance für uns, hier gewesen zu sein".

Das Spin-off Unternehmen der FH Wedel eyefactive nutzte die Teilnahme an der Messe gleich erfolgreich für zwei Zwecke: Zum einen, um engagierte Studenten für die Projektarbeit zu gewinnen, zum anderen, um Unternehmen auf sich und ihre interaktiven Multitouch-Installationen aufmerksam zu machen.

Die Firmenkontaktmesse war somit auch dieses Jahr für alle Beteiligten wieder ein voller Erfolg!



Julia Jentzen; 5. Sem. BWL

Von Hamburg bis Lübeck: FH und PTL auf Messen

Information und persönliche Beratung: Die FH und die PTL Wedel nutzen in jedem Jahr die Gelegenheit, sich auf Messen zu präsentieren und Interessierten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Der Startschuss für die Messeteilnahmen fiel 2009 im Februar mit der Bildungsmesse "Einstieg": Insgesamt 317 Unternehmen, Hochschulen und Institutionen informierten in der Hamburg Messe über Ausbildung, Studium und Beruf. 37.000 Schüler, Eltern und Lehrer nutzen die individuellen Beratungsmöglichkeiten.

Im Sommer 09 nahmen FH und PTL Wedel als Aussteller an den Messen "nordjob", "Chancen" und der "Junge Messe" teil – den Fachmessen für Ausbildung und Studium.

Die Veranstalter der nordjob und Chancen setzten auf ein besonderes Konzept: Im Vorfeld der Messe besuchte ein Organisationsteam rund 90 allgemein bildende Schulen in und um Hamburg. Das Team stellte den Schülerinnen und Schülern die Bildungsangebote der Aussteller im Unterricht vor. Diese meldeten sich daraufhin bei den für sie interessantesten Hochschulen und Firmen zu einem persönlichen Beratungsgespräch an.

Die Messehelfer der FH und PTL Wedel trafen auf gut vorbereitete Schüler, die sich Fragen zu Studium und Ausbildung überlegt hatten. Bei Fragen wie "Was ist der Unterschied zwischen einer Uni und Ihrer FH" oder "Welche Programmiersprachen lehren Sie in der Informatik?" half das Messteam gerne weiter.

EINSTIEG 
Aus dir wird was!



Yasmin Kötter; FH Wedel

Anzeige

Von Studenten für Studenten: Sommerfest 2009

Mit einer kleinen Gruppe von Studenten wollten wir auch in diesem Jahr ein Sommerfest mit Volleyball-Turnier auf die Beine stellen und das Ganze unter dem Motto "der Campus lebt" direkt in die Hochschule verpflanzen.

Das Gelände vor dem Mensa-Hochhaus bot in unseren Augen optimale Bedingungen, um für das geplante Turnier als Spielfläche herzuhalten, und auch die Verwaltung des "Towers" gab ihr o.k. für die Nutzung der Rasenflächen. Die Party sollte am 2. Juli steigen und der Innenhof des Hochschulbaus Herz der Feier werden. Durch die großartige Unterstützung seitens der Hochschulleitung, des Hochschulsports sowie des ASTA konnten alle infrastrukturellen Fragen schnell geklärt werden.

Schon vor Anmeldeschluss waren die 12 Teilnahme-Plätze für das Turnier ausge-

bucht und als besonderes Highlight konnte auch in diesem Jahr wieder ein Dozenten-team gewonnen werden. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die sieben sport- und spielbegeisterten Kollegen der Fachhochschule, die wieder einmal echten Sportsgeist gezeigt haben und sich hervorragend gegen die Studentenmannschaft geschlagen haben. Im spannenden Finale konnte sich dann allerdings nach etwa drei Stunden Turnierdauer nach einer zunächst ausgeglichenen Partie die Mannschaft "Heimkinder" deutlich mit 2:0 gegen die "Mach den Mikasa" durchsetzen.



Die Kombination aus Sport und sommerlichem Feiern mit leckerem Grillgut, erst-



klassigen Cocktails und exotisch dekoriertem Innenhof machte das gesamte Sommerfest zu einer rundum gelungenen, wiederholungswürdigen Veranstaltung – von Studenten für Studenten. Dass sich die Studierenden der verschiedenen Studiengänge bei ausgelassenem Karaokegesang und sommerlicher Party-Stimmung im Innenhof fächerübergreifend getroffen haben, war sicherlich das größte Verdienst des Festes, und so konnten wir bis in die frühen Morgenstunden einen tollen Sommertag und eine gelungene Hochschul-Party ausklingen lassen.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die FH Wedel, die Sponsoren und die vielen freiwilligen Helfer, die Sportler und die fast 600 Besucher des Sommerfestes. Es war ein gutes Stück Arbeit, das sich in jeglicher Hinsicht gelohnt hat.



Annette Finger; 4. Sem. BWL

Ranking: Wedel Spitze

Beim Hochschul-Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) sichert sich die FH Wedel alljährlich Spitzenplätze. Im aktuellen CHE-Ranking 09/10 steht die FH Wedel mit dem Studiengang Wirtschaftsinformatik zusammen mit zwei anderen Fachhochschulen an der Spitze der Rangliste. Damit setzt sich der Studiengang gegen insgesamt 43 Wirtschaftsinformatik-Studiengänge durch.

Beim Studiengang Betriebswirtschaftslehre teilt sich die Fachhochschule zusammen mit neun anderen Fachhochschulen Platz 2 bei insgesamt 53 bewerteten Studiengängen. Auch im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen punktet die FH Wedel mit exzellenten Ergebnissen: In den Kategorien Betreuung, Praxisbezug und Studiensituation gehört sie zur Spitzengruppe der 72 bewerteten Hochschulen. Die Wedeler Studiengänge Informatik und



Medieninformatik befinden sich unter den Top 20 der 92 Hochschulen, die Informatik anbieten.

Zum Ranking: Insgesamt umfasst das CHE-Ranking 35 Fächer. Neben Fakten zu Studium, Lehre und Ausstattung bezieht das Ranking Urteile von über 250.000 Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule mit ein. Veröffentlicht wird das CHE-Ranking von der Wochenzeitung Die Zeit im Zeit Studienführer. Das Ergebnis lässt sich zudem online einsehen unter www.zeit.de/hochschulranking.



Yasmin Kötter; FH Wedel

Arbeitsausflug: Fast wie Schule

Der Mathematik-Leistungskurs des Johann-Rist-Gymnasiums in Wedel schnupperte zwei Tage lang Hochschulatmosphäre an der Fachhochschule Wedel. Die 35 Schüler besuchten ausgewählte Mathematik-Vorlesungen für Erst- und Zweitsemester. Auf dem Programm standen Analysis, Finanzmathematik und Diskrete Mathematik. Initiator war Oberstudienrat Dirk Cholewa, an der FH durch Analysis-Nachhilfe und an der Berufsfachschule PTL Wedel durch Gemeinschaftskunde ein bekanntes Gesicht.

"Ich fand die Vorlesungen Analysis und Finanzmathematik beide sehr interessant. Später möchte ich Wirtschaftsinformatik an der FH Wedel studieren und war bereits am Tag der offenen Tür dort", berichtete der Oberstufenschüler Oliver Müller. "Einiges vom Vorlesungsstoff hatten

wir tatsächlich schon in der Schule", stellen er und seine Mitschüler außerdem begeistert fest.

Prof. Eike Harms erklärte in der Analysis-Vorlesung zunächst Polynome und gebrochen-rationale Funktionen. Dabei ging er auf Nullstellen, Symmetrieeigenschaften und das Verhalten im Unendlichen ein. Später standen trigonometrische Funktionen im Vordergrund. Dirk Cholewa griff in seiner Ergänzungsstunde diese Themen auf und motivierte seine ehrgeizigen Schützlinge: "Jetzt habt ihr schon echte Fachhochschulaufgaben gelöst!"

Astrid Dose; FH Wedel



Karriere machen – Zeichen setzen:

FH Wedel und die Otto Group gemeinsam



Zwei Traditionsunternehmen gestalten Zukunftsvisionen in einem herausragenden Synergieprojekt. Im Stipendienprogramm der Otto Group an der FH Wedel starteten zum Herbst 2009 die ersten acht Kandidaten. Im Rahmen der Firmenkontaktmesse "Unternehmen in die Hochschule" hatten Studenten bereits die Gelegenheit gehabt, sich ein genaueres Bild von der Otto Group zu machen. "Auf dieser Veranstaltung konnte ich viele persönliche Kontakte zu Wedeler Studenten knüpfen und freue mich umso mehr, einige im Rahmen der Auswahl-Assessments für das Stipendienprogramm näher kennen zu lernen", berichtete Lena Schiwiek, Referentin Personalmarketing der Otto Group.

Multichannel-Einzelhandel, Finanzdienstleistungen und Service – in diesen Geschäftsfeldern ist die Otto Group in 20 Ländern Europas, Nordamerikas und Asiens präsent. In 123 Einzelgesellschaften gestalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Leidenschaft, Eigeninitiative und Innovationen die Zukunft der Otto Group. In Rahmen dieses außergewöhnlichen Umfelds erhalten Bachelor-Studenten der Fachrichtungen Informatik, Technische Informatik, Medieninformatik oder Wirt-

schaftsinformatik authentische Einblicke in die IT-Praxis. Stipendiaten lernen in zwei halbjährigen Praxisphasen die Konzernzentrale der Otto Group in Hamburg kennen. Ganz gleich, ob Online-Innovationen, Architektur-Herausforderungen, Netzwerke, IT-Sicherheit, Analyse und Beratung, E- oder M-Commerce im Focus des Interesses stehen – hier kann jeder Teilnehmer ganzheitlich profitieren. Dazu tragen speziell zugeschnittene Veranstaltungsprogramme, Seminare, Fallstudien, die Übernahme der Studiengebühren und eine überdurchschnittliche Praktikumsvergütung bei.

Exzellentes Fachwissen ohne Praxisergänzung ist wie Hamburg ohne Michel oder Wedel ohne Roland! Darum heißt die Devise, frühzeitig Kontakte knüpfen, Zielvorstellungen konkretisieren und so die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. Nähere Informationen rund um das Programm wie z. B. zum Studienplan, Bewerbungsmodalitäten oder Ansprechpartner finden Interessierte unter: <http://www.fh-wedel.de/fh-und-wirtschaft/ottogroup-stipendienprogramm>

Yasmin Kötter; FH Wedel

Luftfahrtforschung: Spitzencluster



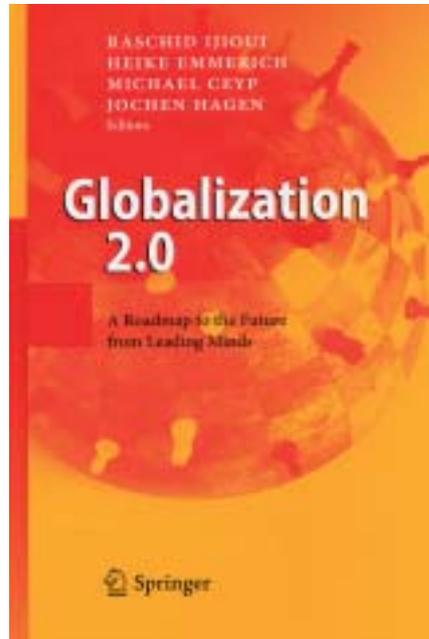
Zum zweiten Mal präsentierte sich die Fachhochschule Wedel am 26. Mai 2009 auf dem Wissenschaftsabend Luftfahrt zum Thema "Spitzenforschung in Deutschland" in Berlin zusammen mit Vertretern der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH), der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW).

Eingeladen hatte die Parlamentsgruppe Luft- und Raumfahrt (PGLR). In acht Minuten stellte Prof. Bohn die FH Wedel und insbesondere deren Aktivitäten im Rahmen des "Spitzenclusters Luftfahrtforschung" Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Ministerien, Wissenschaft und Verbänden vor. Es ging vornehmlich um Themen der virtuellen Realität und Computergrafik, in denen die FH Wedel langjährige Kooperationen mit Airbus und Lufthansa Technik pflegt und in denen sie einen Forschungsauftrag im Umfang von einem Mitarbeiter für den Zeitraum von eineinhalb Jahren akquirieren konnte (siehe auch S. 24).

Christian-Arved Bohn; FH Wedel

To the Future: A Roadmap

Unermüdlich, schon wieder ein neues Buch: Prof. Dr. Michael. H. Ceyp, Dozent der FH Wedel im Bereich Betriebswirtschaftslehre, ist einer der Herausgeber des folgend beschriebenen höchst aktuellen Buches.



There cannot be any doubt that the current financial crisis, which began in the U.S., has become global. This ascertainment has added fuel to the flames of globalisation. Today's globalisation is no longer the globalisation Theodore Levitt, a former professor at the Harvard Business School, described "1983 in his world famous article "The Globalization of Markets". Although Levitt and his successors had not seen the globalisation in the old days as a Shangri-La, nowadays globalisation has reshaped completely. Therefore in the perception of the editors it is justified to use the phrase "Globalization 2.0" for the bunch of effects intermixing global economic arrangements. Globalization 1.0 will never be restored again.

Since the subprime crisis made its way to the global arena in the year 2008 companies and managers are confronted with a breathtaking speed of global, regional and local changes. It is more than provoking to divide developments into cause and effects. Forecasts in strategic management are no longer valid even in the moment they are published. Uncertainty occupies the driving seats in global, regional and local oriented companies.

How to Cope with this?

Often global cooperation and trust between companies becomes both a blessing and a curse in a minute. Yesterdays winners become today's losers and are

gone tomorrow? In this earthquake scenario managers all over the world carve for orientation. Managers are called upon to do something that insures viability. But there are no simple recipes.

Addressing the problems presented by Globalization 2.0 requires expertise. Expertise the kind associated with vision and implementation power. Management decisions have large distributive consequences for all shareholders of the company. They could accelerate or slowdown crisis at a global and an individual level. Therefore managers need to be sensitive and they should give immediate consideration to reforming their strategies and market plans.

Against this background the 18 articles in this book try to encourage managers in every country and any industry to find their own robust way to overpower drawbacks of Globalization 2.0 and to benefit from global change. In the ruling age of the internet splendid isolation is no durable alternative to Globalization 2.0.

The editors' appeal is: hear the drums and play it!



Michael Ceyp; FH Wedel

Gefördert durch die Sparkasse: Erstes Stipendium

300 Studierende haben zum Wintersemester 09/10 ihr Studium an der FH Wedel begonnen. Zu den Studienanfängern zählt Susanne Meyer, die erste Stipendiatin, die von der Kooperation der FH Wedel und der Stadtsparkasse Wedel (SSK Wedel) profitiert. Sie absolviert ein BWL-Studium mit einem Vollstipendium der Stadtsparkasse. Das Ziel: Nach einer Regelstudienzeit von sechs Semestern den Abschluss Bachelor of Science zu erlangen.



Prof. Dr. Eike Harms (Geschäftsführender Gesellschafter der FH Wedel) betont die Wichtigkeit von Stipendien, wie sie die SSK Wedel ermöglicht: "Es gibt in Deutschland zu wenige Angebote für Stipendien und diese bleiben durch die Studierenden zu häufig ungenutzt. Vor diesem Hintergrund ist unsere Kooperation mit der SSK Wedel besonders erfreulich. Die Stipendiaten erhalten eine Weiterbildungsmöglichkeit, die ihnen sonst wahrscheinlich verwehrt wäre."

Mit dem Stipendium finanziert die SSK Wedel Meyer die Studiengebühren und ein paar Nebenkosten. "Außerdem bieten wir Frau Meyer die Möglichkeit, neben dem Studium noch in der Stadtsparkasse Wedel beschäftigt zu bleiben – auf 30%-Basis in Teilzeit. So bleibt sie in der Praxis und wir halten den Kontakt aufrecht", erläutert Vorstandsvorsitzender Marc Cybulski.

Nach ihrem Abitur mit Einser-Schnitt hatte Meyer von 2006 bis Anfang 2009 erfolgreich ihre Ausbildung zur Bank-/Spar-

kassenkauffrau absolviert. Seit April besuchte sie dann regelmäßig als Gasthörerin die Mathematik-Vorlesungen an der FH Wedel, um sich einen Eindruck von den Anforderungen an der FH Wedel zu machen.

In welchem Bereich Meyer später arbeiten möchte, weiß sie noch nicht: "Eine genaue Vorstellung, was ich nach dem Studium machen möchte, habe ich noch nicht – ich möchte mir innerhalb der Stadtsparkasse Wedel alle Möglichkeiten offen halten." Eins ist sicher: Mit der Wahl der FH als Kooperationspartner hat die SSK Wedel nicht nur einen räumlich nahegelegenen Partner gefunden, sondern sichert ihrer Stipendiatin zudem eine hervorragende Ausbildung.

Yasmin Kötter; FH Wedel



Erstsemester-T-Shirt aus den Händen von Eike Harms; rechts SSK Wedel Vorstandsvorsitzender Marc Cybulski.

Berufswunsch: Informatikerin Girls' Day an der FH



"Frauen und Technik – das kann ja nichts werden". Ein gängiges Vorurteil, das leider noch nicht ganz der Vergangenheit angehört. Immer noch wählen vergleichsweise wenige Mädchen technische Berufe, geschweige denn technische Studiengänge. Um diesen Trend umzukehren, nahm die FH Wedel 2009 erstmals am bundesweiten "Girls' Day" teil.

Zunächst hörten die 29 Schülerinnen im Alter von 11 bis 17 Jahren "leicht verdauliche" Vorträge. Der neue FH-Rektor Prof. Dr. Eike Harms hieß die "Damen" willkommen und beschrieb kurz die wesentlichen Besonderheiten der Fachhochschule, so beispielsweise die Praxisnähe und das Kundenprinzip. Außerdem wies er darauf hin, dass die FH Wedel, die nun in dritter Generation von der Familie Harms geführt wird, aufgrund ihrer 40jährigen Tradition als private Hochschule ein Alleinstellungsmerkmal besitze.

Danach gewährten Dozenten verschiedener Fachrichtungen meist amüsante Ein-

blicke in ihre Disziplinen. Während Prof. Dr. Michael Ceyn anhand des Wortes "Paris" den Spannungscharakter des Faches Betriebswirtschaft aufzeigte, betonte Prof. Dr. Sergei Sawitzki, dass eine technische Informatikerin auf "Jungs" besondere Anziehungskraft ausüben könne. Prof. Dr. Sebastian Iwanowski präsentierte dagegen eine moderne Online-Version des Spieleklassikers "Scotland Yard", die ein Absolvent von ihm entwickelt hatte.

Auch Studentinnen und Absolventinnen der FH Wedel machten deutlich, wie gewinnbringend für sie die Wahl eines technischen Studienganges gewesen sei. So sagte Claudia Schuster (Bachelor Informatik und ehemalige FH-Assistentin): "Ich war in der Schule eine totale Niete in Mathe, aber das hat mir im Studium nicht geschadet. Ich habe mich durchgeboxt, und heute machen mir die täglichen Herausforderungen meines Berufes sehr viel Spaß." Anne Piepenburg, Diplomwirtschaftsingenieurin und Doktorandin an der

Helmut-Schmidt-Universität, bemerkte: "Ein Team voller Männer ist manchmal wie ein kleiner Kindergarten, aber Frauen sind prädestiniert, dann den Überblick zu behalten."

Ein Rundgang durch das Virtual-Reality-Labor, die Robotik und die Fertigungstechnik rundeten den Girls' Day ab. Die Schülerinnen waren begeistert. Theresa und Melina Krippahle schwärmten: "Die Hochschule hat bei uns einen super guten Eindruck hinterlassen. Die Vorträge waren sehr informativ, und das 'Fahren mit dem Rennauto' hat viel Spaß gemacht. Wir sind zwar erst in der 6. Klasse des Gymnasiums, aber vielleicht klappt es ja in 6 Jahren mit einem Studium bei Ihnen an der FH Wedel."

Yasmin Kötter; FH Wedel



Anzeige

Immer wieder spannend: Oscarverleihung

Jedes Semester strömen Studenten, Mitarbeiter und Freunde aus der ganzen Welt ihrem Mekka, der FH Wedel Oscarverleihung, entgegen. Hier sind die neuesten, kreativsten Kurzfilme zu sehen – und am Ende wird ein Sieger gekürt.

Die Vorgabe für den AV-Workshop 2 im Sommersemester 2008 war es, einen kurzen und einen langen Werbefilm für ein fiktives Produkt zu erstellen. Der Schwerpunkt lag auf Compositing mit Adobe After Effects (Compositing ist der Prozess des Zusammenführens mehrerer Bildelemente zu einem stimmigen Gesamtbild).



Unsere Grundidee: Die technische Weiterentwicklung der Displays der heutigen Handygeneration zu veranschaulichen. Der Kurzfilm zeigte dann den zeitlichen Ablauf eines Pixels hin zu einem hochauflösenden Display. Der Werbefilm beginnt mit einem einzigen Pixel, das mit der Zeit erlernt, die Farbe zu wechseln, mit anderen Pixeln eine Struktur zu bilden und letztendlich eine Bewegung darzustellen.

Um diese Idee zu verwirklichen haben wir den Film in kleine Abschnitte aufgeteilt. Gefilmt wurde in der FH Wedel-Greenbox, Grafiken mit Photoshop und Illustrator erstellt und bearbeitet. Die Komponenten



fügten wir in Adobe After Effects (AAE), einer Compositing- und Animationssoftware, zu einem Ganzen zusammen.

Bei der Bearbeitung einzelner Komponenten haben wir viele vorhandene AAE-Effekte genutzt. So wurde beispielsweise das Mädchen in den Filmaufnahmen mit Hilfe des Keylight-Effekts und Masken freigestellt, der CC-Particle-World-Effekt war uns beim Raketenantrieb nützlich und der Zerstümmern-Effekt wurde für die Kugelexplosion eingesetzt. Anregungen erhielten wir durch den AAE-Workshop der FH Wedel sowie verschiedene Web-Auftritte (vor allem www.videocopilot.net). Die endgültige Tonbearbeitung erfolgte mit Wavelab und der letzte Videoschnitt mit Liquid.

Zurück zur Oscarverleihung. Dort wählte das Publikum unseren Film unter die besten fünf Produktionen. Damit waren wir für den Oscar nominiert. In letzter Instanz entschied Studio-Hamburg über den Gewinner. Die Entscheidung: And the Oscar goes to ... UNS!

Schaut euch den Film doch einfach einmal auf YouTube an: www.youtube.com/user/pxl40



Julian Schmidt, Janka Steller, Moritz Gaack; 3. Sem. Medieninformatik

Programmierwettbewerb: Scrabble

Zum wiederholten Male wurden die besten Programmierer gesucht: Dieses Mal drehte sich alles um Scrabble.

Blicken wir ein halbes Jahr zurück: Wir, Florian Grabbe und Philip Müller, Studenten der Technischen Informatik, hatten für das Software-Projekt ein Programm zur Durchführung eines Scrabble-Shootouts geschrieben. Fasziniert von der Idee, den Shootout als Programmierwettbewerb tatsächlich zu veranstalten, modifizierten wir die Regeln so, dass die Spieler nicht nacheinander, sondern gleichzeitig und unter exakt gleichen Bedingungen wie Buchstabenvorrat und Spielbrettbelegung spielten. Damit konnte der Einfluss des Zufalls auf die Ergebnisse erheblich reduziert werden.

Im Juni war es dann so weit: Insgesamt elf studentische Teams machten den eigentlichen Wettbewerb unter sich aus, da sich deren eingesandte Programme als lauffähig erwiesen hatten (daneben nahmen fünf Teams aus Ehemaligen bzw. Organisatoren außerhalb der Wertung teil). Der Shootout wurde in mehreren Runden ausgespielt: Es wurde stets ein Wörterbuch (Liste der erlaubten Wörter), eine Spielfeldbelegung sowie einige andere Parameter vorgegeben und dann fünf Runden gespielt. Danach schied die Grup-

pe mit der geringsten Punktzahl jeweils aus.

Hinsichtlich der Wörterbücher waren der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Der erste Durchgang wurde mit Unix-Pfaden gespielt, erlaubte Worte waren beispielsweise `"/usr/var"` oder `"/lib/udev"`. Andere Bücher enthielten die 9000 meistgenutzten deutschen Wörter, einfache mathematische Ausdrücke wie `"1+1=2"` oder – als größtes mit über 90.000 Einträgen – ein Verzeichnis internationaler Ortsnamen. Für gute Laune sorgte auch eine Liste der gebräuchlichsten Internet-Adressen sowie eine Sammlung von Zahlwörtern. Aus letzterer wurde auch das Wort mit der höchsten Wertung im gesamten Wettbewerb gelegt: "Eintausendneuhundertsiebenundzwanzig".

Nach vielen Runden entschied eine Ehemaligen-Gruppe (Tina Umlandt und Timo Hübel), die ihren Worker in Haskell geschrieben hatten, das Shootout knapp für sich. Beste studentische Gruppe und damit Sieger des Wettbewerbs war Gruppe 19 ("EIFisto"), Kai Meder, mit einem Scala-Programm. Den zweiten Platz belegten Sascha Wille und Michael Krüger ("STACI-ScrabbleTileAlloCIInstrum"), den dritten Matthias Larisch ("HCSS").

Die Gewinner des Programmierwettbewerbs erhielten wertvolle Buchpreise, gespendet von unserem Sponsor `freiheit.com`. Für den gelungenen Rahmen sorgten der Wedeler Hochschulbund und der AstA der FH Wedel, die Getränke und Essen bereitgestellt hatten.



Siegreich: Kai Meder



Florian Grabbe, Philip Müller; 6. Sem. Technische Informatik

Für Kinder und Erwachsene: Vorträge

Auch im letzten Jahr wurde die erfolgreiche Serie der öffentlichen Vorträge an der FH Wedel und die Wedeler Kinderuni fortgesetzt. Hier eine kleine Auswahl der behandelten interessanten Themen.

Kinderuni

Wie lebten die Goldgräber?

Vierzig Kinder lauschten gespannt, als Prof. Dr. Claudia Schnurmann vom Historischen Seminar der Universität Hamburg das Geheimnis lüftete: "Wie lebten die Goldgräber?" Im Rahmen der dritten Wedeler Kinderuni drehte sich Mitte Januar im Hörsaal 5 der FH Wedel alles um den Goldrausch in Kalifornien. Die Referentin hat te sogar Pfannen zum Goldwaschen mit "echten" kleinen Goldnuggets mitgebracht.

"Gold hat schon immer eine riesige Faszination auf Menschen ausgeübt. Denkt mal an 'Harry Potter', 'Sindbad den Seefahrer' oder die 'Goldmarie'. In vielen Kindergeschichten spielt Gold eine große Rolle", erklärte die Historikerin, "auch heute verfolgen viele gebannt den Goldkurs, da dieser an sich nutzlose Gegenstand einen ungeheuren Wert besitzt."

Der kalifornische Goldrausch begann am 24. Januar 1848, als James W. Marshall an Sutter's Mill auf der Ranch des Schweizer Johann August Sutter das erste Goldnugget entdeckte. Durch die "Herald Tribune" und andere Zeitungen verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer. Im folgenden Jahr strömten 50.000 Menschen nach Kalifornien, um ihr Glück zu suchen.

"Die Reise von der Ost- zur Westküste war sehr beschwerlich. Über Land per Kutsche dauerte sie zirka drei bis vier Monate. Segelten die Goldsucher von New York nach Panama und durchquerten Mittelamerika zu Fuß, um dann mit einem Schiff nach San Francisco zu segeln, vergingen sogar fünf bis acht Monate", berichtete Prof. Schnurmann.

In Kalifornien entstanden zahlreiche Goldgräbersiedlungen und die Einwohnerzahl von San Francisco stieg von 20.000 im Jahre 1848 auf 400.000 in 1855 an. Die Lebensbedingungen für die wagemutigen



Männer – Frauen gab es nur selten – waren ausgesprochen hart, wie auch der deutsche Goldsucher David Hackmann, gesprochen von einem Schauspieler des Theaters Wedel, schilderte: "Innerhalb von drei Monaten haben wir lediglich Gold im Wert von 100 Dollar gefunden."

"Was ist uns heute vom Goldrausch geblieben?" fragte Prof. Schnurmann die jungen Studenten am Ende. "Die Jeans natürlich! Levi Strauss entwickelte 1853 diese Arbeitshose, zunächst in braunem, später in blauem Stoff. Außerdem hat Kalifornien sich in seinem inoffiziellen Namen 'The Golden State' eine Erinnerung an die damalige Zeit bewahrt." Allerdings verheimlichte die Referentin auch nicht die Schäden in der Umwelt, die durch 7.000 Tonnen Quecksilber verursacht wurden.

In einem weiteren Vortrag referierte Dr. Uwe Wolter (von der Astronomie-Werkstatt an der Hamburger Sternwarte) über "...wie viel Sternlein stehen?"

Öffentliche Vorträge

Herausforderungen der Energiewirtschaft und der Energiepolitik in Deutschland und weltweit

"Unsere Bundesregierung macht keine richtige Energiepolitik", stellte Referent Dr. Rainer Abbenseth, ehemaliger Direktor der Exxon Mobil Central Europe Holding und jetziger Generalbevollmächtigter, am Anfang seines Referates provozierend fest.

Sehr kritisch sah der promovierte Chemiker Biokraftstoffe. Sie könnten beim stetig wachsenden Energiebedarf der Weltbevölkerung nur einen kleinen Beitrag leisten. Außerdem würde Biodiesel auch Grundnahrungsmittel vernichten, wenn



dieser, wie im Falle von Mexiko, vor allem aus Mais gewonnen werde.

"Nur mit neuen Technologien, die an Hochschulen und in Forschungsinstituten entwickelt werden müssen, kann es uns gelingen, die bestehende Bedarfsdeckungslücke zu schließen", so Dr. Abbeneth, "In Sibirien bohrt Esso mittlerweile sogar 6.000m tief, um an Öl zu gelangen." Eine andere Methode sei das Auswaschen von Ölsand, beispielsweise im kanadischen Alberta.



"Die jetzt bekannten Ölvorräte werden mindestens noch 150 Jahre halten. Die Forscher von Exxon Mobil haben darüber hinaus noch jedes Jahr erhebliche Mengen dazu entdeckt. Die Gasvorräte werden sogar noch länger bestehen", schloss Dr. Abbeneth, der unter anderem stellvertretender Vorsitzender des Energieausschusses des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft ist, seinen Vortrag.

Hamburg in der Weltwirtschaftskrise 1929 – 1932

"Berlin ist nicht Weimar", so Prof. Dr. Ursula Büttner von der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg anlässlich ihres öffentlichen Vortrages. Allerdings räumte sie gleich zu Beginn ihrer Ausführungen ein, dass sich die Parallelen zwischen der aktuellen Finanzkrise und der Weltwirtschaftskrise Anfang der 1930er Jahre geradezu aufdrängten.

Beide Krisen gingen von den USA aus. 1929 lagen 42 Prozent der Weltindustrieproduktion in den Vereinigten Staaten, in der Weimarer Republik lediglich rund 12 Prozent. Während es in Lateinamerika bereits 1928 zu einem Crash an den Börsen kam, erlangte der 26. Oktober 1929 traurige Berühmtheit als "schwarzer Freitag". Nachdem die Aktienkurse zusammengebrochen waren, zogen US-Amerikaner viele kurzfristige Darlehen, vor al-

lem aus Deutschland, ab. Das amerikanische Bruttosozialprodukt sank von 1929 bis 1932 um 40 Prozent, die Arbeitslosigkeit stieg auf 25 Prozent, in Deutschland sogar auf 31 Prozent. Die deutsche Volkswirtschaft war aufgrund hoher Reparationszahlungen an die Sieger des Ersten Weltkrieges und struktureller Probleme ohnehin geschwächt.

Bereits die letzte Große Koalition in der Weimarer Republik hatte große Schwierigkeiten, einen ausgeglichenen Haushalt zu erzielen. Die öffentlichen Ausgaben, vor allem die hohen Sozialausgaben, lagen meist über den Einnahmen. Reichskanzler Heinrich Brüning versucht durch einige Sparmaßnahmen, die Einnahmensituation zu verbessern. So führte er beispielsweise eine "Krisensteuer" ein. Außerdem mussten Angestellte des öffentlichen Dienstes peu à peu auf Teile ihres Gehaltes verzichten. Kosten und Preise sanken, aber die Deflation hatte verheerende Konsequenzen. Der Konsum brach ein, Unternehmen mussten trotz ursprünglich voller Auftragsbücher Konkurs anmelden.

Genau wie im September 2008 traf es in der Weltwirtschaftskrise auch die deutschen Banken besonders hart. Die Berliner Großbanken verloren 1931/32 775 Millionen Reichsmark. Schließlich wurden



die meisten von ihnen zumindest zum Teil verstaatlicht. Die Dresdner Bank befand sich am Ende der Sanierungsphase zu 91 Prozent, die Commerz- und Privatbank zu 70 Prozent und die Deutsche Bank zu 35 Prozent in öffentlicher Hand. Brüning lehnte jedoch nicht nur eine antizyklische Politik, wie John Maynard Keynes sie befürwortete, ab, sondern nahm auch keine Finanzspritzen von Frankreich an, da diese an ein Aufrüstungsverbot geknüpft gewesen wären. Nationalismus spielte demzufolge auch eine gravierende Rolle.

In der Freien und Hansestadt Hamburg hatte die Weltwirtschaftskrise auch dra-



matische Folgen. Da knapp zwei Drittel der Bevölkerung in Handel und Verkehr beschäftigt waren, kam es hier zu einer besonders starken Arbeitslosigkeit. In den Krisenjahren hatten im Schnitt nur 60 Prozent eine Anstellung. Ausgeglichene Haushalte gab es nicht. Am 8. März gelangte dann auch in der Freien und Hansestadt die NSDAP an die Macht.

Wo liegen nun die Parallelen zwischen der Finanzkrise und der Weltwirtschaftskrise? Beide Krisen gingen von den USA aus, und in beiden Fällen war es im Vorfeld zu wilden Aktienspekulationen gekommen. Außerdem wirkten sich monetäre Krisen sofort auf die Gesamtwirtschaft aus. "Ein wesentlicher Unterschied besteht aber darin, dass wir uns heute in einer stabilen und sicheren parlamentarischen Demokratie befinden", konstatierte Prof. Dr. Ursula Büttner am Ende ihres Vortrages.

Astrid Dose; FH Wedel